

**Hutter & Schrantz Stahlbau AG,
Wien**

**Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009,
Lagebericht und Bestätigungsvermerk**

Bilanz zum 31. Dezember 2009

		31.12.2009		31.12.2008	
		EUR	TEUR	EUR	TEUR
Aktiva					
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Homepage	583,34		2		
II. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	3.406.665,23	3.406		3.406	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens eigene Anteile	63.483,05	62		62	
	3.470.148,28	3.468		3.468	
	3.470.731,62	3.470		3.470	
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	5.670.000,00	2.520		2.520	
2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	643,00	2		2	
	5.670.643,00	2.522		2.522	
II. Wertpapiere und Anteile sonstige Wertpapiere und Anteile	0,00	1		1	
III. Guthaben bei Kreditinstituten	120.801,01	103		103	
	5.791.444,01	2.626		2.626	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.000,00	0		0	
	9.264.175,63	6.096		6.096	
Passiva					
A. Eigenkapital					
I. Grundkapital	1.500.000,00	1.500		1.500	
II. Kapitalrücklagen gebundene	1.861.665,23	1.862		1.862	
III. Gewinnrücklagen andere Rücklagen (freie Rücklagen)	63.483,05	62		62	
IV. Bilanzgewinn, davon Gewinnvortrag EUR 180.643,64 (Vorjahr: TEUR 91)	5.747.440,45	2.575		2.575	
	9.172.588,73	5.999		5.999	
B. Rückstellungen					
1. Steuerrückstellungen	0,00	2		2	
2. sonstige Rückstellungen	54.000,00	41		41	
	54.000,00	43		43	
C. Verbindlichkeiten					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	37		37	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36.211,90	15		15	
3. sonstige Verbindlichkeiten	1.375,00	2		2	
	37.586,90	54		54	
	9.264.175,63	6.096		6.096	

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009

	2009	2008
	EUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	240.000,00	210
2. sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	326,00	0
b) übrige	2.548,53	0
	2.874,53	0
3. Personalaufwand		
a) Gehälter	0,00	-8
b) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	0,00	-2
	0,00	-10
4. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.166,67	-1
5. sonstige betriebliche Aufwendungen		
übrige	-340.090,90	-222
6. Zwischensumme aus Z 1 bis 5 (Betriebsergebnis)	-98.383,04	-23
7. Erträge aus Beteiligungen, davon aus verbundenen Unternehmen EUR 5.670.000,00 (Vorjahr: TEUR 2.520)	5.670.000,00	2.520
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	205,45	1
9. Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens	427,05	0
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-376,31	-3
11. Zwischensumme aus Z 7 bis 10 (Finanzergebnis)	5.670.256,19	2.518
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.571.873,15	2.495
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-3.642,29	-3
14. Jahresüberschuss	5.568.230,86	2.492
15. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-1.434,05	-8
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	180.643,64	91
17. Bilanzgewinn	5.747.440,45	2.575

ANHANG für das Geschäftsjahr 2009

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009 wurden die Rechnungslegungsvorschriften des UGB in der aktuell geltenden Fassung beachtet.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bilanzierung und Bewertung wurde den allgemein anerkannten Grundsätzen Rechnung getragen. Dabei wurden die im § 201 Abs. 2 UGB kodifizierten Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ebenso beachtet wie die Gliederungs- und Bewertungsvorschriften für die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der §§ 195 bis 211 und 222 bis 235 UGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Zusammenfassungen nach § 223 Abs. 6 UGB werden nicht vorgenommen.

AKTIVA

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung des abnutzbaren Anlagevermögens erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen.

Die **planmäßigen Abschreibungen** erfolgen je nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer zu folgenden (Rahmen)Sätzen, die auch steuerlich anerkannt sind, nach der linearen Abschreibungsmethode:

	Nutzungsdauer in Jahren
Immaterielle Vermögensgegenstände, allgemein	3

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten bewertet und - soweit abnutzbar - gemäß der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bzw. dem zugrundeliegenden Nutzungsvertrag planmäßig linear abgeschrieben.

Finanzanlagen

Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. zu dem ihnen beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt.

Forderungen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bewertet, soweit nicht im Einzelfall erkennbare Risiken nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung einen niedrigeren Wertansatz (i.d.R. Einzelwertberichtigung) bedingen.

PASSIVA

Rückstellungen

Die **Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken, deren (Entstehungs-)Ursachen dem abgelaufenen Geschäftsjahr oder früheren Geschäftsjahren zuzuordnen sind bzw. waren, und enthalten jene betragsmäßigen Vorsorgen, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung dafür erforderlich erscheinen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, die weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr einen Betrag aufweisen, werden gemäß § 223 Abs. 7 UGB nicht angeführt. Die Postenbezeichnungen werden gemäß § 223 Abs. 4 UGB auf die tatsächlichen Inhalte verkürzt bzw. erweitert, soweit dies zur Aufstellung eines klaren und übersichtlichen Jahresabschlusses zweckmäßig erscheint. Werden im Vergleich zum Vorjahr Änderungen im Ausweis vorgenommen, so werden die Vorjahresbeträge gemäß § 223 Abs. 2 UGB angepasst.

BILANZ

AKTIVA

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des **Anlagevermögens** sowie der (kumulierten) **Abschreibungen** im Geschäftsjahr 2009 sind in der Beilage 1 zum Anhang (Anlagenspiegel) dargestellt.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen

Ausgewiesen werden die Errichtungskosten einer Homepage.

Finanzanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen

Details siehe „Beteiligungsspiegel“ (Beilage 2 zum Anhang).

Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	5.670.000,00	2.520.000,00
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	643,00	1.782,57
	5.670.643,00	2.521.782,57

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen mit EUR 5.670.000,00 (Vorjahr: TEUR 2.520) Forderungen aus der phasengleichen Gewinnausschüttung der verbundenen Unternehmen. Die gesamten Forderungen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die sonstigen Forderungen in Höhe von EUR 643,00 (Vorjahr: TEUR 2) beinhalten im Wesentlichen Forderungen gegenüber dem Finanzamt.

PASSIVA

Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 1.500.000,00. Mit 7. November 2007 hat die außerordentliche Hauptversammlung beschlossen, eine Aktienteilung (Aktiensplit) im Verhältnis 1:3 durchzuführen, wodurch sich die Anzahl der Aktien von bisher 500.000 Stückaktien auf 1,5 Millionen Stückaktien, die auf Inhaber lauten, erhöhte. Die entsprechenden Satzungsänderungen wurden am 17. Jänner 2008 in das Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien eingetragen.

An gebundenen Kapitalrücklagen wird ein Betrag von 1.861.665,23 Euro ausgewiesen. Die Bestimmungen des § 229 Abs. 6 UGB hinsichtlich der erforderlichen Höhe der gebundenen Rücklagen (10 % des Grundkapitals) sind somit erfüllt.

Eigene Anteile

Zusammensetzung und Entwicklung:

	Anzahl	Anteil am Grundkapital
	Stück	%
Bestand am 1.1.2009	3.411	0,23
+ Zugang vom 17. Dezember 2009 auf Grund Ermächtigung zum Rückkauf eigener Anteile durch die Hauptversammlung vom 30. April 2007	100	0,01
- Abgang vom 18. Dezember 2009	-43	-0,01
Bestand am 31.12.2009	3.468	0,23

Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2009	31.12.2008
	EUR	EUR
Rückstellung für Beratungskosten	32.000,00	21.000,00
Rückstellung für Aufsichtsratsvergütungen	15.000,00	15.000,00
Rückstellung für Hauptversammlung, Bilanzveröffentlichung	7.000,00	5.100,00
Summe	<u>54.000,00</u>	<u>41.100,00</u>

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr, dingliche Sicherheiten sind wie im Vorjahr nicht bestellt.

Miet- und Leasingverpflichtungen

Aus geleasteten und gemieteten nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen ergeben sich für das Geschäftsjahr 2009 keine Verpflichtungen; für die nächsten fünf Jahre ergeben sich ebenfalls keine Miet- und Leasingverpflichtungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(nach dem Gesamtkostenverfahren)

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse 2009 betragen EUR 240.000,00 und enthalten die Verrechnung von Managementleistungen an die Tochtergesellschaften Haslinger Stahlbau GmbH, Feldkirchen und Claus Queck GmbH, Düren, Deutschland.

Finanzergebnis

Das **Finanzergebnis** hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 3.152.106,28 erhöht. Die wesentlichen Gründe dafür sind die höheren Erträge aus Beteiligungen in Höhe von EUR 5.670.000,00 (Vorjahr: TEUR 2.520), resultierend aus den auszuschüttenden Dividenden von den verbundenen Unternehmen.

Finanzinstrumente

Die Gesellschaft verwendet keine Finanzinstrumente.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von EUR 3.642,29 entsprechen der Mindestkörperschaftsteuer zuzüglich der Körperschaftsteuer aus Vorjahren.

Zum Abschlussstichtag war keine mögliche aktive Ertragsteuerabgrenzung gemäß § 198 Abs. 10 UGB gegeben.

SONSTIGE ANGABEN

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss der Hutter & Schrantz Stahlbau AG, Wien, offengelegt.

Personalstand

	Durchschnitt 2009	Durchschnitt 2008
Angestellte	0	0
Arbeiter	0	0
Lehrlinge	0	0
	0	0

Es wurde im ersten Halbjahr 2008 eine Angestellte beschäftigt, die im Mai 2008 aus dem Unternehmen ausschied.

Bezüge der Organe

Zahlungen an den Vorstand sowie an ehemalige Vorstände und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2009 nicht geleistet.

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats beliefen sich im Berichtsjahr auf EUR 14.674 (Vorjahr: TEUR 15).

Organe der Gesellschaft

Vorstand:

Dr. Hans Heinz

Aufsichtsrat:

Dr. Erich Pimmer, Vorsitzender

Doris Heinz, Stellvertreterin des Vorsitzenden

Herbert Neubauer

Dkfm. Robert Loisch

Konzernbeziehung

Die Gesellschaft gehört dem Vollkonsolidierungskreis der Hutter & Schrantz Portfolio-Management-Service GmbH, Wien, an. Sie ist ein konsolidierungspflichtiges Mutterunternehmen im Sinne des § 244 UGB.

Die Konzernabschlüsse sind beim Handelsgericht in Wien hinterlegt.

Wien, am 12. März 2010

Der Vorstand

gez.:

Dr. Hans Heinz

Entwicklung des Anlagevermögens:

	Anschaffungs-/Herstellungskosten						kumulierte Abschrei- bungen EUR	Restbuchwerte		Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahres EUR
	Stand 1.1.2009 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2009 EUR	Stand 31.12.2009 EUR	Stand 31.12.2008 EUR				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
Homepage	3.500,00	0,00	0,00	3.500,00	0,00	2.916,66	583,34	1.750,01	1.166,67	
II. Finanzanlagen										
1. Beteiligungen	3.406.665,23	0,00	0,00	3.406.665,23	0,00	0,00	3.406.665,23	3.406.665,23	0,00	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens eigene Anteile	62.049,00	2.200,00	765,95	63.483,05	0,00	0,00	63.483,05	62.049,00	0,00	
	3.468.714,23	2.200,00	765,95	3.470.148,28	0,00	0,00	3.470.148,28	3.468.714,23	0,00	
	3.472.214,23	2.200,00	765,95	3.473.648,28	0,00	2.916,66	3.470.731,62	3.470.464,24	1.166,67	

Beteiligungsspiegel
für das Geschäftsjahr 2009
(gemäß § 238 Z 2 UGB)

Beteiligung: Name, Sitz	Höhe des Stammkapitals (100 %)	Anteil am Kapital zum 31.12.2009		letzter vorliegender Jahresabschluss	Jahresüberschuss	Eigenkapital *) (gem. § 224 (3) lit. A UGB)
	TEUR	TEUR	%	31.12.2009	TEUR	TEUR
Verbundene Unternehmen:						
1. Haslinger Stahlbau GmbH Feldkirchen	2.200	1.980	90	31.12.2009	3.655	8.492
2. Claus Queck GmbH Düren, Deutschland	2.556	2.300	90	31.12.2009	6.052	11.270

*) inkl. unsteuerter Rücklagen und Investitionszuschüssen aus öffentlichen Mitteln

LAGEBERICHT für das Geschäftsjahr 2009

AKTIE, AKTIONÄRS- UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Die Hutter & Schrantz Stahlbau AG wurde am 20.10.2006 ins Firmenbuch eingetragen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 1.500.000 und ist in 1.500.000 auf Inhaber lautende Stückaktien geteilt. Die Aktien der Gesellschaft sind im ungeregelten Markt des Mid Market-Segments (MTF) der Wiener Börse gelistet.

Mehrheitseigentümer der Hutter & Schrantz Stahlbau AG per 31.12.2009 ist die Hutter & Schrantz Portfolio-Management-Service GmbH mit 86 % der Aktien. 14 % der Aktien befinden sich im Streubesitz. Auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 30.4.2008 ist der Vorstand ermächtigt, auf die Dauer von 30 Monaten bis zu 30.000 Aktien, das sind 2 % des Grundkapitals, zurückzukaufen.

Die Hutter & Schrantz Stahlbau AG hält jeweils 90 % der Anteile an der Haslinger Stahlbau GmbH in Feldkirchen sowie an der Claus Queck GmbH in Düren, Deutschland. Insgesamt umfasst die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe neun Gesellschaften. Als Muttergesellschaft erbringt die Hutter & Schrantz Stahlbau AG Beratungs- und Managementleistungen in Finanzierung und Strategie für ihre Tochterunternehmen. Die AG hat noch keine weiteren operativen Aktivitäten.

Alleiniger Vorstand der Hutter & Schrantz Stahlbau AG ist Herr Dkfm. Dr. Hans Heinz.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das Jahr 2009 war gekennzeichnet durch die andauernde Wirtschaftskrise.

Die in 2008 kollabierenden Finanzmärkte brachten weltweit nahezu alle Finanzinstitutionen in Liquiditätsschwierigkeiten. Durch die Verunsicherung sowie Verknappung von Finanzierungsquellen griff die Krise im Herbst 2008 auf die Realwirtschaft über und verursachte bisher nicht gekannte Absatzeinbrüche. Exporte brachen ein, Investitionen wurden verschoben, gekürzt, meistens überhaupt gestrichen. Die Betriebe der Sachgüterindustrie verlegten sich in den Wochen und Monaten der größten Verunsicherung auf Reduktion der Lagerbestände. Die resultierenden Auftragseinbrüche führten in vielen Betrieben zu brachliegenden Produktionskapazitäten. Notwendige Finanzierungen wurden jedoch gekürzt und mit Risikoaufschlägen verteuert.

Staatliche Finanzierungen und Wirtschaftshilfen in den westlichen Wirtschaftsräumen retteten schließlich den Finanzsektor vor dem Zusammenbruch und sorgten für Nachfrage im realen Sektor.

Der wirtschaftliche Einbruch hat hauptsächlich im Winterhalbjahr 2008/2009 stattgefunden. Ab Mitte des Jahres stabilisierte sich die Wirtschaftsdynamik im Euro-Raum auf niedrigem Niveau. Leere Lagerbestände mussten wieder gefüllt werden und führten im Produktionssektor zu steigenden Auftragseingängen. Von einer allgemeinen Erholung der Gesamtwirtschaft wird jedoch kaum gesprochen. Dagegen sprechen der einmalige Effekt aus dem Wiederauffüllen erschöpfter Lagerbestände sowie das Auslaufen von staatlichen Stützungsprogrammen.

Wenig betroffen von dieser Entwicklung zeigte sich der private Konsum. Durch staatliche Stützungsmaßnahmen stiegen die Arbeitslosenzahlen nur moderat. Ein größerer Anstieg wird für 2010 erwartet mit entsprechenden Auswirkungen auf die Nachfrage. Verschlimmern dürfte die Situation eine bevorstehende Welle an Unternehmensinsolvenzen.

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise ist ein weltweites Phänomen, traf jedoch die westlichen Industriestaaten härter als Entwicklungs- und Schwellenländer. Besonders betroffen durch den Einbruch des Welthandels waren exportorientierte Volkswirtschaften sowie jene, die von Auslandskapital und Direktinvestitionen abhängig sind, wie die Staaten des ehemaligen Ostblocks. Deutschland verzeichnete 2009 mit einem Rückgang des BIP von -4,9 % (Vorjahr -2,0 %) den stärksten Wirtschaftseinbruch seit 1945. Die Volkswirtschaften der Ukraine und der baltischen Staaten erlebten Einbrüche im zweistelligen Prozentbereich. In Österreich schrumpfte das reale BIP nach letzten Schätzungen um 3,7 % im Jahr 2009 (Vorjahr noch +2,0 %), im gesamten EU-Wirtschaftsraum um -4,1 %.

2010 wird es gesamtwirtschaftlich in Europa kaum zu einem merklichen Aufschwung kommen. Das Auslaufen von staatlichen Stützungsprogrammen, der Einmaleffekt aus der Aufstockung von Lagerbeständen sowie der zu erwartende Anstieg der Arbeitslosenzahlen werden die Nachfrage niedrig halten. Durch den weiterhin fragilen Finanzsektor bleibt das Kreditangebot restriktiv; unausgelastete Kapazitäten (allen voran in der Automobilindustrie), die allgemeine vorsichtiger Risikoeinschätzung und Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung wird die Kreditnachfrage bremsen und das Investitionsniveau niedrig halten.

Branchenumfeld

Im Bausektor führte die Verknappung an Finanzierungen für Bauvorhaben zu einem deutlichen Rückgang der Neubauaktivitäten, insbesondere im Wohnungsbau. Im Gewerbe- und Infrastrukturbau, als relevante Sektoren für den Stahlbau, ist die Wirtschaftskrise noch nicht in Erscheinung getreten. Durch die Langfristigkeit von Planungs- und Auftragszyklen kam es 2009 noch zu keinen beunruhigenden Auftragseinbrüchen. Die Produktionskapazitäten waren größtenteils ausgelastet.

Im Stahlbau machten sich ferner die bereits gegen Ende des Vorjahres stark gesunkenen Vormaterialpreise bemerkbar und senkten so die durchschnittlich erzielbaren Absatzpreise. Ferner drückte der zunehmende Wettbewerb, insbesondere aus den osteuropäischen Niedriglohnländern, weiter auf die Preise.

Auf Grund der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist in den nächsten zwei Jahren in der Branche mit spürbaren Veränderungen zu rechnen. Die stark zugenommene Staatsverschuldung wird sich in absehbarer Zeit in der Vergabe staatlicher Infrastrukturprojekte niederschlagen. Den zur Vergabe kommenden Projektausschreibungen wird eine zunehmende Anzahl von Bietern gegenüberstehen. Mit weiter sinkenden Absatzpreisen ist zu rechnen.

GESCHÄFTSVERLAUF

Für die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe war das Geschäftsjahr 2009 das bisher erfolgreichste Jahr seit Gründung. Sowohl die Haslinger-Gruppe als auch die Claus-Queck-Gruppe konnten 2009 die bisher höchsten Gewinne seit Bestehen ausweisen.

Volle Auftragsbücher zu Jahresbeginn sorgten für eine durchgehende Vollauslastung der Fertigungskapazitäten an allen Standorten. Die saisonbedingten Stillstandszeiten in den Wintermonaten machten sich 2009 wenig bemerkbar. Im Laufe des Jahres wurde selektiv in Säge-Bohranlagen sowie in Hallenzubauten investiert.

Eine besondere Herausforderung war die Durchführung und Fertigstellung des Großauftrags in Abu Dhabi (Errichtung der Zuschauertribünen der neu gebauten Formel-1-Rennstrecke). Zusätzlich war unsere Gruppe in der Gewinnung von Neuauaufträgen – und hier insbesondere im Kraftwerksbau – besonders erfolgreich, sodass die Fertigungskapazitäten bis Mitte 2011 größtenteils ausgelastet sein werden.

Bei den Absatzpreisen zeigten sich fallweise niedriger erzielbare Preise durch verstärkten Wettbewerbsdruck. Bei Projekten mit hohem Termindruck konnte preislich dennoch ein höherer Abschluss erzielt werden.

Beschaffungsseitig war die Versorgung mit Stahlprofilen das ganze Jahr über gegeben bei deutlich gesunkenen Stahlpreisen.

Die anhaltenden überdurchschnittlichen Erfolge am Markt bestätigen die strategische Ausrichtung der Gruppenmitglieder auf ertragreiche Geschäftsfelder als Qualitätsführer mit internationalem Format. Als Gruppe gesehen ist die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe mittlerweile einer der führenden Anbieter von architektonisch hochwertigen Stahlbauleistungen in Westeuropa.

Bericht über Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft hat keine Zweigniederlassungen.

ENTWICKLUNG DER BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN

Haslinger Stahlbau GmbH

Das Unternehmen und dessen Beteiligungsgesellschaften in Deutschland und Ungarn befassen sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Stahlhochbauten und Komponenten für den Schwermaschinenbau sowie mit technologischem Stahlbau und Engineering.

Die Auftragseingänge im Geschäftsjahr 2009 waren weiterhin sehr zufriedenstellend, wenngleich sie doch deutlich unter dem bisherigen Rekordjahr 2008 lagen. Die Produktionsstandorte in Feldkirchen und in Dunavecse, Ungarn, waren nahezu durchgehend ausgelastet. Die Produktionskapazitäten wurden im Laufe des Jahres durch Investitionen in Gebäude und Säge- und Bohranlagen optimiert und ausgeweitet.

Die Umsatzerlöse 2009 der Haslinger Stahlbau GmbH lagen mit EUR 57,2 Mio. nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (EUR 58 Mio.). Die Betriebsleistung lag mit EUR 63,0 Mio. um 9,5 % unter dem Vorjahr. Entgegen den anfänglichen Erwartungen konnte das sehr gute Jahresergebnis 2008 im Geschäftsjahr 2009 abermals deutlich übertroffen werden. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag mit EUR 4,9 Mio. um über 60 % über dem Wert des Vorjahres (EUR 3,0 Mio.).

Auch der ungarische Standort verzeichnete ein sehr gutes Geschäftsjahr mit leicht höherem Jahresergebnis zum Vorjahr.

Der derzeitige Auftragsstand ist überdurchschnittlich und garantiert eine Auslastung bis ins 4. Quartal 2010. Mit dem zu erwartenden Auftragsrückgang, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte, ist mit Preiskämpfen und rückläufigen Projektergebnissen im Jahr 2010 zu rechnen. Trotzdem erwarten wir auch 2010 ein gutes Jahresergebnis, wenngleich die Ergebnisse von 2009 nicht mehr erreicht werden können.

Queck Stahlbau GmbH

Die Gruppe der Claus Queck GmbH beschäftigt sich mit der Herstellung und Vertrieb von Stahlhochbauten, insbesondere mit architektonischem Stahlbau, Hallen aus Stahl, Stahlbau für Industrie und Gewerbe, Stahl im Anlagenbau und Stahlverbundkonstruktionen.

Das Geschäftsjahr 2009 bei der Claus Queck GmbH war dominiert durch den Großauftrag in Abu Dhabi, der im November des Jahres schlussgerechnet werden konnte. Für eventuelle Forderungen wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit Unternehmen vor Ort durchgeführt und war für die Claus Queck GmbH das bisher größte direkt vergebene Projekt in der Firmengeschichte. Drei weitere bedeutende Projekte konnten 2009 abgerechnet werden, wodurch insgesamt das bisher wirtschaftlich erfolgreichste Ergebnis seit Bestehen erzielt werden konnte.

Darüber hinaus konnten weitere Aufträge über Neubau, Erweiterung bzw. Verbesserung von Kraftwerken in bedeutender Höhe an Land gezogen werden, sodass eine Auslastung der Kapazitäten bis weit in das Jahr 2011 gesichert ist.

Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2009 lagen mit EUR 82,6 Mio. um 70 % über dem Vorjahr (Zuwachs im Jahr 2008 über 60 %). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte mit EUR 7,1 Mio. zum zweiten Mal in Folge nahezu verdoppelt werden.

Für 2010 erwarten wir durch die erfolgreiche Hereinnahme ertragreicher Projekte eine hohe Betriebsleistung und ausgelastete Kapazitäten. Ferner rechnen wir weiterhin mit einem guten Auftragseingang, jedoch unter höherem Preisdruck.

Durch den Wegfall des Umsatzes aus dem Großprojekt Abu Dhabi, sowie der Langfristigkeit der derzeitigen Aufträge, die über das Jahr 2010 hinausreichen, werden Umsatz und Ergebnis 2010 doch deutlicher unter den Werten von 2009, aber über dem Branchendurchschnitt liegen.

ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse der Hutter & Schrantz Stahlbau AG allein beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf TEUR 240 (Vorjahr TEUR 210).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt und beläuft sich auf TEUR 5.572 (Vorjahr TEUR 2.495). Der Jahresüberschuss beträgt TEUR 5.568 (Vorjahr TEUR 2.492).

DIVIDENDE

Ausgehend vom sehr erfreulichen Jahresergebnis 2009 wird der Vorstand der Hutter & Schrantz Stahlbau AG in der 4. ordentlichen Hauptversammlung den Aktionären den Vorschlag unterbreiten, zur Dividende von EUR 1,60 pro Aktie eine Sonderausschüttung von EUR 2,10 pro Aktie zu tätigen. Dies entspricht einer Ausschüttung von 369 % auf das Grundkapital.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme zum 31.12.2009 belief sich auf TEUR 9.264 (Vorjahr TEUR 6.096).

KENNZAHLENANALYSE

			2009	2008
Working Capital Ratio	$\frac{\text{Kurzfristiges Vermögen} * 100}{\text{Kurzfristige Schulden}}$	%	6,393	2,688
Betriebsleistung pro Mitarbeiter	$\frac{\text{Betriebsleistung}}{\text{Anzahl der Mitarbeiter}}$	TEUR	N/A	N/A
Eigenkapitalquote	$\frac{\text{Eigenkapital} * 100}{\text{Gesamtkapital}}$	%	99,0	98,4
Return On Equity	$\frac{\text{Jahresüberschuss} * 100}{\text{Ø Eigenkapital}}$	%	73,4	44,1
Earnings per Share	$\frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Ø Anzahl der Aktien}}$	EUR	3,72	1,66
Dividendenrendite	$\frac{\text{Dividende} * 100}{\text{Aktienkurs}}$	%	17,62	4,72

		2009	2008
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	TEUR	2.450	1.880
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	TEUR	0	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	TEUR	-2.433	-1.815

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten werden in der Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe im Produktbereich im notwendigen Umfang, zum Teil auch nur projektabhängig, durchgeführt.

Im Jahr 2009 sind keine nennenswerten bzw. separat erfassbaren derartigen Aufwendungen angefallen.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Die Hutter & Schrantz Stahlbau AG und ihre Tochtergesellschaften sind den branchentypischen Geschäftsrisiken ausgesetzt. Diese beinhalten im Wesentlichen die Forderungsausfalls-, Preisänderungs-, Beteiligungs- und operationelle Risiken.

Die Gefahr von Forderungsausfällen wird großteils durch Forderungsausfallversicherungen abgesichert.

Dem Risiko der Änderung des Stahlpreises begegnet unsere Gruppe durch entsprechende Vertragsgestaltung mit Lieferanten und Kunden, wobei die im vergangenen Jahr gesunkenen Einstandspreise bei Vormaterialien nicht in vollem Umfang weitergereicht wurden. Um sich die Verfügbarkeit von Stahlträgern und -blechen zu sichern, kommt der Pflege langfristiger Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten eine wesentliche Rolle zu.

Zur betriebswirtschaftlichen Steuerung und Überwachung der Beteiligungen werden entsprechende Instrumente des Controllings eingesetzt.

Dem operationellen Risiko wird durch ein internes Kontrollsystem (IKS) Rechnung getragen.

Die Geschäftsleitung bedient sich zur Risikoüberwachung verschiedener betriebswirtschaftlicher Instrumente, um Chancen und Risiken frühzeitig identifizieren zu können. Durch regelmäßiges Berichtswesen werden die Entscheidungsträger über die Belange der Gesellschaften informiert.

Die Gesellschaft verwendet keine Finanzinstrumente.

DAS JAHR 2010

Für das laufende Jahr erwarten wir einen deutlicheren Rückgang bei der Vergabe von Bauaufträgen. Ferner wird sich der Wettbewerb unter den Anbietern intensivieren. Die durchschnittlich erzielbaren Preise werden sinken und die Ertragslage im Bausektor allgemein wird sich weiterhin nach unten bewegen.

Die Preise für Vormaterialien im Stahlbau erwarten wir auf stabilem Niveau. Wir rechnen nur vereinzelt mit Preiserhöhungen im bescheidenen Rahmen.

Die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe geht gestärkt in das Jahr 2010. Die derzeitigen Auftragsstände der Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe können aber mit EUR 135 Mio. noch immer als überdurchschnittlich bezeichnet werden und garantieren nahezu Vollaustattung bis über das Jahr 2010 hinaus.

Nach dem Bilanzstichtag sind keine besonderen Vorkommnisse eingetreten.

Wien, 12. März 2010

Der Vorstand

gez.:

Dr. Hans Heinz

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Hutter & Schrantz Stahlbau AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung des gesetzlichen Vertreters für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Der gesetzliche Vertreter der Gesellschaft ist für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der vom gesetzlichen Vertreter vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, den 12. März 2010

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

gez.:

Mag. Gerhard Prachner
Wirtschaftsprüfer

gez.:

Mag. Alexandra Rester
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.